

## Treffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Dresden/Sachsen am 18. Mai 2010

Im Rahmen der Arbeit am Jahresthema "Zukunftsfähiges Wirtschaften- unternehmerisches Handeln in evangelischer Perspektive" trafen sich 25 Mitglieder und Freunde der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Dresden/Sachsen am 18. Mai 2010 in der Villa Eschebach der Dresdner Volksbank Raiffeisenbank eG. Die Mitglieder der regionalen Arbeitsgruppe hatten sich im Vorfeld überlegt, zu dem gewählten Jahresthema Politiker der im Sächsischen Landtag vertretenen Parteien zu Wort kommen zu lassen. Für dieses Frühjahrstreffen konnte Frau Dr. Eva-Maria Stange, stellvertretende Fraktionsvorsitzende sowie bildungs- und kulturpolitische Sprecherin der sächsischen SPD-Landtagsfraktion, gewonnen werden.

Nachdem die Anwesenden vom Gastgeber begrüßt worden waren, führte Lothar Damme, Mitglied des Leitungskreises der regionalen Arbeitsgruppe, die Referentin ein. Frau Dr. Stange ist seit 1998 Mitglied der SPD, von 2006 bis 2009 war sie Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst. Die Stv. Vorsitzende der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag ist auch bildungs- und kulturpolitische Sprecherin ihrer Fraktion.

"Menschen fördern - Unternehmen gewinnen" so lautete der Titel, den Frau Dr. Stange für ihren Vortrag gewählt hatte. Sie entfaltet zunächst drei Problemkreise:

1. Bevölkerungsrückgang und die Folgen
2. Soziale Auslese im Bildungssystem
3. Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft

Zu 1. Sachsens Bevölkerung wird bis 2020 um 6,0 bis 9,3 % (um 257.000 bis 399.000 Einwohner) zurückgehen. Dies bedeutet auch weniger Absolventen von Schulen. Schon jetzt ist ein dramatischer Einbruch der Schulabsolventen zu verzeichnen, da viele für den Arbeitsmarkt nicht ausreichend qualifiziert sind. So verließen 2009 8,9 % ohne Schulabschluß und 8,4 % nur mit einem Hauptschulabschluß. Trotz Hochschulpaket werden zunehmend sinkende Studentenzahlen verzeichnet. Die demographische Entwicklung im Osten läßt eine Halbierung des Arbeits- bzw. Ausbildungsmarktes erwarten.

Zu 2. In unserem Bildungssystem kann von einem sogenannten Bildungstrichter gesprochen werden. 88 % der Gymnasiasten sind Kinder aus Akademikerhaushalten, davon gehen 94 % an die Hochschulen. Nur 46 % sind aus Nichtakademikerhaushalten und davon setzen nur 50 % ihre Ausbildung an Hochschulen fort. Die Situation im Weiterbildungsbereich stellt sich im weltweiten Vergleich (besonders mit skandinavischen Ländern) als schlecht dar.

Zu 3. Der technologische Wandel wirkt bereits kurzfristig auch auf die Ausbildung, was bedeutet, daß die Chancen für Bildungsferne sich verschlechtern. Die Veränderung der Zahl der Beschäftigten bringt die Forderung nach höherer Qualifikation mit sich.

Wie kann nun solchen Problemen begegnet werden? Bildung muß von Anfang, d. h. schon in den Kindertagesstätten angeboten werden. "Kein Kind zurücklassen" ist ein Slogan der skandinavischen Länder. Nach Meinung der Referentin kann dies gewährleistet werden durch:

- längeres gemeinsames Lernen; Fördern statt frühe Auslese
- herkunftsbedingte soziale Benachteiligung mildern (z. B. durch Schulsozialarbeiter)
- Ganztagschulen, die auch soziale Kompetenz vermitteln
- keine finanzielle Bildungshürden
- Berufs- und Studienorientierung durch frühe Praxisphasen in allen Schulen
- anerkannte berufliche Ausbildung statt wertlose Warteschleifen
- gleiche Zugangsberechtigung für beruflich und akademisch Qualifizierte zum Studium
- jedem eine 2. und 3. Chance ("lebensbegleitende Lernen")

Klar ist, daß Bildung kostet, doch keine Bildung kostet mehr!

Zum Schluß ihres Vortrages wies Frau Dr. Stange auf die doppelte Bedeutung von "Unternehmen gewinnen" hin. Einerseits sollen Unternehmen gewonnen werden, Bildung zu fördern, und andererseits gewinnen Unternehmen selbst, wenn sie qualifizierte Arbeitskräfte bekommen.

Die sich anschließende sehr lebhaft und anregende Diskussion zeigte, wie brisant das Thema sowohl in der Wirtschaft als auch in der Kirche ist.

Das Schlußwort hatte Pfarrer Andreas Beuchel, Rundfunkpfarrer der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens und Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Dresden/Sachsen, mit Lied und Segen.

Dresden, den 18. Mai 2010  
Christine Unruh-Lungfiel